

Jeder Mensch hat seine Geschichte

Autor(en): **Kippe, Esther**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **78 (2000)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-725639>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jeder Mensch hat seine Geschichte

Finanzielle Sorgen, Probleme mit der Bewältigung des Alltags, persönliche Schwierigkeiten – in der ganzen Schweiz bieten Pro-Senectute-Beratungsstellen älteren Menschen und ihren Angehörigen sachkundige und individuelle Unterstützung an. Ein Blick hinter die Kulissen der Pro-Senectute-Sozialberatung Basel-Stadt zeigt die Vielfalt dieser Aufgabe.

VON ESTHER KIPPE

Wer ans Luftgässlein 3 zur Geschäfts- und Beratungsstelle von Pro Senectute Basel-Stadt will, muss bei der Tramhaltestelle «Bankverein» aussteigen. «UBS!», fügt der Tramführer deutlich vor dem letzten Ruck hinzu. Vom Bankverein ist an dieser grossen Strassenkreuzung nichts mehr zu sehen.

Gegenüber der UBS steht der Glaspalast von Credit Suisse. «Gehen Sie einfach der CS entlang, dann biegen Sie links ins Luftgässlein ein», hatte Christine Stalder, Leiterin der Abteilung Soziale Dienste bei Pro Senectute Basel-Stadt, gesagt. Und plötzlich ist da eine andere Welt: enge Gässlein, alte, idyllisch verwinkelte Häuser. Das Haus Nummer drei hat grosse helle Fenster.

Fachkundige Betreuung

In ihrem kleinen Büro im ersten Stock ist die Sozialarbeiterin Annelies Schudel dabei, ihren Tag zu planen. Heute hat sie Informationsdienst. Ab zehn Uhr wird sie alle Telefonanrufe entgegennehmen von Leuten, die eine Erstauskunft wünschen.

Annelies Schudel bleibt noch etwas Zeit. Sie will eine alte Frau kontaktieren, deren Adresse ihr am Vortag vom Sozialdienst der Polizei gemeldet worden ist. Die Frau hat das Gefühl, von ihren Nachbarn bestohlen zu werden, und möchte umziehen. Pro Senectute soll ihr bei der Wohnungssuche behilflich sein. Annelies Schudel vereinbart mit ihr einen Hausbesuch, damit sie sich an Ort und Stelle ein Bild von der Situation machen kann.

Wenige Minuten später ruft die Hauspflegerin eines Klienten von Annelies Schudel an. Der alte Mann müsse ins Spital eingewiesen werden, aber er mache

sich Sorgen um sein Büsi. Die Sozialarbeiterin verspricht, das Tierheim zu beauftragen, die Katze vorübergehend aufzunehmen.

Zehn Uhr – das erste Auskunftstelefon: Eine alte Frau möchte bei Pro Senectute eine finanzielle Unterstützung beantragen. Ihr Schwiegersohn habe ihr dazu geraten. Annelies Schudel empfiehlt, zu einer persönlichen Besprechung bei der für ihr Wohnquartier zuständigen Sozialarbeiterin vorbeizukommen.

Individuelle Hilfe

Die Geschäfts- und Beratungsstelle von Pro Senectute Basel-Stadt befindet sich im südlich des Rheins gelegenen Stadtteil Grossbasel. Hier sind drei Sozialarbeiterinnen und ein Sozialarbeiter für die persönliche Beratung und Betreuung älterer Menschen zuständig. Zwei weitere Pro-Senectute-Sozialarbeiterinnen und ein Sozialarbeiter sind auf der anderen Seite des Rheins, in Kleinbasel, im Einsatz.

In die Sozialberatung kommen Menschen aus allen Sozial- und Bildungsschichten. Sozialarbeiterin Julia Mikus im Gespräch mit einem Klienten.

Hier, im stilvoll renovierten Gebäude der ehemaligen Kaserne, wird für die Klientinnen und Klienten der Sozialberatung auch dreimal in der Woche für wenig Geld ein Mittagstisch angeboten. Regelmässig findet sich dort eine Schar von rund 25 Frauen und Männern zum gemeinsamen Essen zusammen. Behinderte ältere Menschen, die daran teilnehmen möchten, werden mit einem kleinen Bus zu Hause abgeholt.

Finanzielle Sorgen stünden bei den meisten der jährlich rund 1500 Personen, die sich an die Pro-Senectute-Beratungsstelle in Basel-Stadt wenden, im Vordergrund, so Christine Stalder. Zum Teil wüssten die Leute halt immer noch nicht, dass sie ein Anrecht auf Ergänzungsleistungen haben. Doch manchmal reiche das Geld auch nicht, wenn alle gesetzlichen Möglichkeiten ausgeschöpft sind. Dann kann, nach sorgfältiger Abklärung, Pro Senectute mit eigenen Mitteln oder Mitteln des Bundes einspringen.



Mit dem Geschenk-Abonnement der Zeitschrift

«Häufig stehen aber hinter den finanziellen Schwierigkeiten noch ganz andere Nöte», weiss die erfahrene Fachfrau. In solchen Situationen müssen die Lebensumstände und das Umfeld des Ratsuchenden in die Beratung mit einbezogen werden. Oft mündet diese in eine regelmässige Begleitung, wie etwa im Fall des 79-jährigen Ernst Ott*. Seit zwei Jahren sucht der ehemalige Baufachmann immer wieder die Beratungsstelle auf. In wirtschaftlich schwierigen Zeiten hatte der einstmals selbstständig Erwerbende sein

«Häufig stehen aber hinter den finanziellen Schwierigkeiten noch ganz andere Nöte»

Geschäft aufgeben müssen. Ohne Pensionskasse bleibt ihm im Alter wenig zum Leben. Jede Extraausgabe wie etwa für eine Zahnarztbehandlung oder einen Ferienaufenthalt übersteigt sein schmales Budget. Und seit dem Tod seiner Frau kommt er mit dem Alltag nur noch schwer zurecht. Pro Senectute hilft ihm, finanzielle Engpässe zu überbrücken und seinem Leben wieder eine Struktur zu geben.

«Manchmal setzen sich auch Drittpersonen mit uns in Verbindung. Zum Beispiel, wenn jemand sieht, dass eine alte

Nachbarin Hilfe braucht. Oder ein Wohnungsvermieter wendet sich an uns, weil ein Bewohner die Miete nicht mehr bezahlt, die Wohnung nicht putzt und sich unangenehme Gerüche bemerkbar machen», erzählt Christine Stalder.

Dann versucht die zuständige Sozialarbeiterin, in Zusammenarbeit mit allen Betroffenen und Angehörigen, eine Lösung zu finden. Das kann im Extremfall bedeuten, eine Schuldensanierung einzuleiten, die Wohnung vom Pro-Senectute-Reinigungsdienst putzen zu lassen und einen Spitexdienst für die Betreuung der betreffenden Person beizuziehen.

Menschen aus allen Schichten

Die Pro-Senectute-Beratungsstelle sei in der Stadt Basel gut verankert, betont Christine Stalder. «Die Leute wissen, dass es uns gibt, und Ämter und andere Organisationen arbeiten eng mit uns zusammen.» Eine intensive Öffentlichkeitsarbeit trage wesentlich zu diesem Bekanntheitsgrad bei. Entsprechend gering ist auch die Schwellenangst. Die kostenlose Beratung am Luftgässlein 3 nähmen Menschen aus allen Sozial- und Bildungsschichten in Anspruch, die irgendeine Frage im Zusammenhang mit der Lebensgestaltung im Alter haben.

«Das Bild vom hilflosen, verarmten Beratungsklienten gehört längst der Vergangenheit an», findet auch die Sozialarbeiterin Julia Mikus. Hinter jedem Ratsuchenden stecke eine beeindruckende Persönlichkeit mit einer eigenen Ge-

schichte. Das mache ihre Arbeit besonders interessant.

Inzwischen ist es zwölf Uhr geworden. Annelies Schudel will etwas essen und bei einem Klienten einen Hausbesuch machen, bevor ihr Auskunftsdienst wieder beginnt. In der ehemaligen Kaserne auf der anderen Seite des Rheins nehmen die älteren Menschen am Mittagstisch Platz. Sie studieren die Menükarte, diskutieren, lachen, geniessen das Zusammensein.

*) Name geändert

Sozialberatung

In der ganzen Schweiz bieten rund 130 Pro-Senectute-Beratungsstellen unentgeltliche Sozialberatungen an. Diese umfassen alle im Zusammenhang mit der Lebensgestaltung im Alter auftauchenden Fragen und richten sich an ältere Menschen, deren Angehörige und Bezugspersonen, Behörden, Organisationen und an alle an der Altersarbeit Interessierten.

Gesamtschweizerisch suchen jährlich gegen 30 000 Personen die Pro-Senectute-Beratungsstelle auf. Unter Wahrung der Diskretion werden in der individuellen Beratung finanzielle Probleme, Fragen des Wohnens, der Gesundheit, des Zusammenlebens und auch rechtliche Probleme behandelt und gemeinsam Lösungen erarbeitet. In besonderen Fällen können Ratsuchende einen finanziellen «Zustupf» von Pro Senectute erhalten.

Eine Liste der Geschäfts- und Beratungsstellen der Kantonalen Pro-Senectute-Organisationen ist erhältlich bei

Pro Senectute Schweiz
Geschäfts- und Fachstelle
Lavaterstrasse 60
Postfach, 8027 Zürich
Tel. 01 283 89 89
Fax 01 283 89 80
E-Mail:
geschaeftsstelle@pro-senectute.ch
(siehe auch Seite 58)

Hier lässt es sich wohl sein: Mittagstisch für Seniorinnen und Senioren in der ehemaligen Kaserne in Kleinbasel.



CORINA RENGGLI